

PALÄANTHROPOLOGIE DES MITTELASIENS

von

T. A. TROFIMOWA (Moskau)

Die breite Entfaltung der archäologischen Forschungen in den Gebieten von Mittelasien und Kasakstan, die seitens der Wissenschaftlichen Forschungsinstituten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, sowie seitens der Akademien von Turkmenistan, Tadjikistan, Usbekistan, Kirgisistan und Kasakstan durchgeführt werden, hat eine bedeutende Anhäufung des kraniologischen Materials verursacht. Die entdeckten Schädel gehören zu verschiedenen Zeitabschnitten und Kulturen der Bevölkerung von Mittelasien und Kasakstan. Eine Reihe von Anthropologen aus verschiedenen Forschungsinstituten Mittelasiens (OSCHANIN, ZEZENKOWA) Moskaus (DEBETZ, TROFIMOWA, ZALKIND, MIKLASCHEVSKAJA u. a.) und Leningrad (GINZBURG, FIRSTEIN und der verstorbene SCHIROW) haben an dem Studium des paläanthropologischen Materials aus Mittelasien teilgenommen. Der Leiter des Laboratoriums für plastische Rekonstruktion M. M. GERASSIMOV und seine Kollegen (LEBEDINSKAJA, MAMONOVA und SURNINA) haben eine ganze Reihe von Rekonstruktionen verschiedener anthropologischen Typen — Vertreter der alten Bevölkerung Mittelasiens — geschaffen.

Viele Untersuchungen auf dem Gebiete der mittelasiatischen Paläanthropologie sind zur Zeit in den Werken der Akademie der Wissenschaften der UdSSR veröffentlicht, andere befinden sich im Drucke. Eine bedeutende Anzahl der paläanthropologischen Sammlungen wird gegenwärtig einer wissenschaftlichen Bearbeitung unterzogen.

Das gegenwärtig angehäuften paläanthropologische Material mit Berücksichtigung der geschichtlichen und archäologischen Angaben, kann wesentlich dem Studium der Herkunft der mittelasiatischen Völker beitragen.

Die bedeutenden paläanthropologischen Sammlungen, die zur Epoche der Urgemeinde (Eneolithikum und Bronzezeit) gehören, gestatten es in Grundzügen den Rassenbestand der mittelasiatischen Bevölkerung jener Zeit zu kennzeichnen.

Die frühesten Schädel (Eneolithikum, IV—III. Jahrtausend vor u. Zeitrechnung) aus Kara-Tepe und Geoxür, sowohl auch spätere (Bronzezeit) Funde aus mehreren Denkmälern in Turkmenien (Anau, Namazga-Tepe u. a.) nach Angaben von GINZBURG, TROFIMOWA, OSCHANIN und ZEZENKOWA (früher von SERGI) werden durch Vorherrschen des hyperdolichokränen (69,6) europoiden Typus mit verhältnismäßig schmalen und hohem mesognathem Gesichtsskelett (55,6), mit relativ breiter (51,9) und stark vorspringender Nase (31,30) gekennzeichnet. Eine vollständigste Beschreibung dieses Typus wurde durch GINZBURG und TROFIMOWA auf Grund von 23 männlichen und 24 weiblichen gut erhaltenen Schädeln aus frühen Ackerbausiedlungen in Kara-Tepe (neben der Eisenbahnstation Artyk) und Geoxür (in der Tedgen Delte)

gegeben. Die erwähnten Schädel wurden durch die XIV. Abteilung der Süd-turkmenischen Komplex-Expedition unter der Leitung W. M. MASSON im Jahre 1955—1957 ausgegraben. Dieses Material ist teilweise veröffentlicht. Ähnliche Formen werden in Iran in der Sammlung Tepe-Gissar (KROGMANN), Sialke (Vallois) und in einigen Sammlungen derselben Zeit aus Irak festgestellt.

Dieser Typus besitzt die Eigentümlichkeiten der Mittelmeerrasse und kann mit dem »Euro-afrikanischem« Typus Sergi verglichen werden.

In einigen aus denselben Denkmälern kann man die Anwesenheit einzelner mesobrachykranen Schädel feststellen, deren Ursprung bisher noch unklar ist.

Die Bevölkerung des südöstlichen Usbekistans im III.—II. Jahrtausend vor u. Zeitrechnung (die Schädel aus den Ausgrabungen nahe vor der Stadt Tschust und aus der Bestattung nahe von dem See Zaman-Baba) kann auch wahrscheinlich durch eine alte Form des Mittelmeertypus (ZEZENKOWA) charakterisiert werden. Dieser Typus nähert sich an die Bevölkerung Südturkmeniens. Aber das kraniologische Material aus diesen Gebieten ist sehr mangelhaft und die Schlußfolgerungen müssen deshalb als vorläufig betrachtet werden. Wahrscheinlich zu denselben Formen gehört auch ein Schädel aus der Bestattung in Tup-Chona — Tadjikistan (GINZBURG).

Zu etwas späterer Zeit — II. Jahrtausend vor u. Zeitrechnung — gehören kraniologische Sammlungen die aus Kasakstan und dem östlichen Teil Kara-Kalpakiens stammen. Dieses Gebiet war ein Bestandteil des spätesten Choresm.

Zu jener Zeit in Kasakstan, wo die Kultur Andronow herrschte, war ein anderer europoider Typus mit niedrigem und breitem Gesicht weit verbreitet, der in der Anthropologie als »Andronow-Typus« (DEBETZ) bekannt ist.

Im östlichen Teil der Kara-Kalpakischen Republik im Gebiete der südlichen Delte Achtscha-Darya nach den Materialien aus der Begräbnisstätte Kocktscha 3 (— Ausgrabungen der archäologisch-ethnographischen Expedition der Akademie der Wissenschaften) die zur Zeit der tazabagjabischer Kultur (Tolstow) gehörten, kann man eine Mischung zwischen zwei anthropologischen Typen feststellen; der eine Variante ist nahe der Europoiden — der Variante Srubno-Andronowo, der zweite besitzt die Züge der Äquatorialen Rasse und kann nach seiner Herkunft mit der indo-drawidischer Bevölkerung Indiens verknüpft werden (TROFIMOWA).

Also, zur Zeit des Eneolithikums und Bronze im Mittelasien und Kasakstan werden zwei verschiedene Zonen mit der Verbreitung zweier morphologisch verschiedener europoiden Typen bezeichnet: südwestliche Zone mit Verbreitung des Mittelmeertypus, und nordöstliche Zone mit Verbreitung des Typus »Andronowo«. Das Choresmgebiet stellt eine Mischungszone dar, wo am Norden Srubno-Andronowschen Komponenten (Protoeuropide Typus), am Süden indo-drawidische Komponenten vertreten sind.

Leider gibt es kein kraniologisches Material zur Zeit des Überganges von der Urgemeinde zur Epoche der Sklaverei (I. Jahrtausend vor u. Zeitrechnung) aus Mittelasien.

Etwas späteres kraniologisches Material (zweite Hälfte I. Jahrtausends vor u. Zeitrechnung) bezieht sich auf südöstliche Gebiete Mittelasiens (südwestliche und südliche Teile von Tadjikistan und Kirgisiens). Wie bekannt ist, sprach damals die mittelasiatische Bevölkerung laut den Zeugnissen der arabischen und chinesischen Quellen, auf iranischen Sprachen. Die kraniologi-

schen Sammlungen vom Südpamir (aus den Grabhügeln — VI—IV. Jahrhunderte vor u. Zeitrechnung), die von A. N. Bernstamm ausgegraben wurden, gehören nach Ansicht des Verfassers, zu den Ssacken. Die in den ssackischen Grabhügeln bestatteten Menschen gehörten zum dolichokranen mesognathen Mittelmeertypus mit schmalem und hohem Gesicht. Dieser Typus nähert sich in morphologischer Hinsicht zu den alten Mittelmeerformen Südturkmeniens und vielleicht auch Süduzbekistans (GINZBURG, TROFIMOWA).

Etwas später, in IV.—II. Jahrhunderten vor u. Zeitrechnung zur Zeit der Kabadiankultur 3 im Unterlande Kafirnigans in Nordbaktrien (Ausgrabungen von Mandelstamm), wird nach den vorläufigen Angaben von T. P. KIJATKINA, ein anderer Typus verfolgt — europoider mit niedrigerem breitem Gesicht der, wahrscheinlich, eine spätere Modifikation des Andronow-Typus darstellt. Diese Schädel besitzen größtenteils eine Nackendeformation.

Weiter nach Osten in VII.—III. Jahrhunderten vor u. Zeitrechnung unter den Ssacken und Ussuni in Zentral- Süd- und Südwestlichen Kirgisien (nach GINZBURG) wurden in einigen Denkmälern etwas mehr grazilisierte Varianten des Andronow-Typus sowie auch verschiedene Übergangsformen zum Mittelmeertypus des mittelasiatischen Zwischenflußraumes verfolgt. Man kann glauben, daß dieses kranilogische Material von einer epochalen Variabilität des Andronow-Typus zeugt. Sie weist auf eine Brachykefalisation der Schädelkapsel und die Grazilisation des Gesichtskeletts hin. Zum Ende dieser Periode beginnt allmählich eine Akkumulation der mongoloiden Beimischung auf dem Territorium Kirgisiens. Aus den übrigen Gebieten Mittelasiens gibt es keine bedeutenden paläanthropologischen Sammlungen, die sich auf diese Periode beziehen.

In der nächstfolgenden Periode — II. Jahrhundert vor u. Zeitrechnung II. Jahrhundert u. Zeitrechnung — herrscht in Kirgisien unter den Nomaden (Ussuni) ein brachykraner Typus des mittelasiatischen Zwischenstromlandes vor, der sich auf Grundlage eines älteren Andronow-Typus mit Einschließung einzelner mediterranen Elementen und Anwachsen der mongoloider Beimischung konstituierte (GINZBURG).

In der Begräbnisstätte von Tamda (nahe der Stadt Djambul, Südkasakstan) — III.—II. Jahrhunderte vor u. Zeitrechnung —, die, nach Ansicht von BERNSTAMM, zu den Nomaden Kangüen gehört, werden europoide mesobrachykrane Formen festgestellt, die als Übergang vom Andronow-Typus zum Rassentypus des mittelasiatischen Zwischenstromlandes betrachtet werden können (GINZBURG). Einer dieser Schädel weist einige Spuren der mongoloiden Beimischung auf.

In den Katakombbestattungen in Kirgisien (Kenkolm Begräbnisstätte u. a.), die man den Hunnen zuschreibt (BERNSTAMM), kann man an der Grenze unserer Zeitrechnung bis zum IV. Jahrhundert u. Zeitrechnung eine Aufschichtung verschiedener mongoloiden Elemente auf den lokalen europoiden brachykranen Typus, der vom Andronow-Typus entsprang, feststellen. Diese mongoloiden Elemente drangen in das Milieu der lokalen europoiden Bevölkerung, infolge des Einbruches der hunnischen Stämme ein. Zugleich mit einer bemerkbaren Verstärkung der mongoloiden Beimischung zu jener Zeit (GINZBURG, MIKLASCHESKAJA), wird in den Katakombbestattungen eine Verbreitung der Ringdeformation des Schädels bezeichnet (GINZBURG, SCHIROW). Die Aufschichtung mongoloider Elemente auf den Andronow-Typus (und zu ihm nahestehende Formen) führte, nach Ansicht von GINZBURG, zur Bildung des

südsibirischen Typus. Ein ähnlicher Prozeß ist auch in Kasakstan feststellbar.

An der Grenze unserer Zeitrechnung und in I.—III. Jahrhunderten sind auf dem Territorium des Ferganatales in überwiegender Mehrzahl die Übergangstypen zwischen dem Andronow-Typus und dem Typus des mittelasiatischen Zwischenflußraumes vorhanden. Dennoch trägt die Bevölkerung die Züge der Mischung mit den anderen europoiden Typen, insbesondere mit dem dolichokränen Typus (die Gräber Gurmiron und Kuva-Sai). Es wird auch eine mongoloide Beimischung bezeichnet (Grab Sowjetskoje). In den Bestattungen im Grab nahe Gur-Miron wird ein Fall der Ringdeformation des Schädels beschrieben (GINZBURG).

Durch eine sehr große Gemischtheit zeichnet sich nach GERASSIMOV, die Schädelammlung der III.—V. Jahrhunderten u. Zeitrechnung aus, die aus dem am Westen des Ferganatales befindlichen Schiransai-Grab stammt. M. M. GERASSIMOV hat im Bestand dieser Sammlung drei Grundtypen ausgesondert: Chorassaner-Typus, Uralo-Altai Typus und Europoid-Drawidischer Typus und hat auch ihre Gesichtsrekonstruktionen hergestellt.

In den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung weist die Bevölkerung in nördlicheren Bezirken (Umgebungen von Taschkent) auch eine große Gemischtheit auf. So besaßen die in den Katakomben der Grabhügel nahe Jangi-Juli (GINZBURG) bestatteten Menschen die Merkmale des europoiden meso-brachykränen Typus mit einer mongoloïden Beimischung, dasselbe gilt auch für die Bestattungen im Grabhügel neben der Eisenbahnstation Vrewskaja. Die Schädel aus diesem Grabhügel weisen eine Ringdeformation auf.

Aus der Tadjikischen Republik und aus den südlichen Gebieten Turkmeniens fehlt das gleichzeitige paläanthropologische Material fast völlig. Nur weit von den südlichen Kulturzentren, auf dem Territorium des westlichen Choresm im Taschhaus-Gebiet — in den Stadtruinen Kalaly-Gyr (II.—III. Jahrhunderte u. Zeitrechnung) war bedeutendes Schädelmaterial, sowohl aus Ossuarien, als auch aus den im Turm der Festung befindlichen Bestattungen ausgegraben.

Der vorherrschende Typus der in den Ossuarien bestatteten Bevölkerung zeichnete sich durch die Züge des europoiden meso-brachykränen Typus mit verhältnismäßig hohem Gesicht aus. Auch die Dolichokrane mit hohem und schmalem Gesicht werden bezeichnet.

Sowohl der erste, als auch der zweite Typus stellen Variante des ostmediterranen (hinterkaspischen nach OSCHANIN) Typus dar. Man kann annehmen, daß diese europoiden Typen für die choresmische Lokalbevölkerung charakteristisch waren. Diese Schädel besaßen eine occipito-parietale Deformation. In dem Turm der Festung waren auch Menschen mit indo-drawidischen Gesichtszügen begraben, die in ethnischer Hinsicht für Choresm fremd waren. Die zur derselben Zeit gehörende Bildnisse der dunkelfarbigen Krieger aus dem Schloß Toprak-Kala betrachtet TOLSTOW als Bildnisse der Krieger aus der choresmischen Schachgarde. Es ist anzunehmen, daß die in dem Turm der Festung Kalaly-Gyr bestatteten Menschen fremdländische Krieger waren.

Zum IV. Jahrhundert u. Zeitrechnung gehören auch Bestattungen aus zwei sich in unmittelbarer Nähe von den Festungen Kalaly-Gyr befindenden Denkmäler Kunja-Uaz und Kanga-Kala. Die in diesen Festungen bestattete Bevölkerung war gemischt und zeichnete sich durch Kombination der Merkmale des dolichokränen Typus mit hohem und schmalem Gesicht (hinterkaspisch-

scher Typ) und wahrscheinlich des dolichokränen mongoloiden mit schmalem und hohem Gesicht, vermutlich nordchinesischen Typs aus.

Die meisten Schädel weisen eine Ringdeformation auf. In ethnischer Hinsicht kann diese Gruppe als zu Chyoniten—Ahnern der Ephtaliten—gehörende betrachtet werden (TOLSTOW). Unserer Ansicht nach soll das Eindringen der langschädelförmigen nordchinesischen Mongoloiden in das Milieu der Chyoniten und Ephtaliten, mit der Bewegung der hunnischen Stämme, in deren Bestand viele Auswanderer aus China waren, verknüpft werden.

Ähnliche anthropologische Typen zusammen mit anderen mongoloiden Formen wurden auch von ungarischen Kollegen in ungarischen Gebieten unter dem der awarischen Periode angehörenden Skelettmaterial aufgewiesen (LIPRÁK).

Eine bedeutende Interesse stellen die Schädelmaterialien dar, die aus den sich in der Umgegend der Stadtruinen Altyn-Assar befindenden Grabhügeln (Karmantschinski Bezirk, Kasachstan) stammen. Diese Grabhügel liegen im Bezirke des mittleren Abschnittes des alten Flußbettes Syr-Darja und gehören zu den ersten Jahrhunderten u. Zeitrechnung (Choresmexpedition). S. P. TOLSTOW meint, diese Bevölkerung gehöre zu den Tocharern, die »in IV.—V. Jahrhunderten dem Einfluß der Hunnenkultur ausgesetzt waren und einen der Bestandteile der Weißhunen (Ephtaliten) wurden«.

Die Schädelserie aus Altyn-Assar ist eine gemischte-europoid-mongoloide. Ganz deutlich bemerkbar ist der europoide mesokrane Typus mit hohem Gesicht, der unter der Bevölkerung des alten Choresm festgestellt wurde (Kalaly-Gyr, Kunja-Uaz, Kanga-Kala). Der mongoloide Typus ist auch, augenscheinlich, dolichokran.

Auf solche Weise war die Bevölkerung dieses Gebietes gemischt und bestand aus lokalen tocharischen europoiden Komponenten einerseits, und einem zusammen mit Hunnen in das Stromgebiet Kuvan-Darja gekommenen dolichokränen Typus, andererseits (TROFIMOWA).

In späteren Zeiten (IV.—VI. und V.—VII. Jahrhunderte u. Zeitrechnung) war am Süden Turkmeniëns im Gebiete der alten Margiana unter der Bevölkerung ein europoider dolicho-mesokrane Typus mit hohem mittelbreitem orthognathem Gesicht vertreten, — der hinterkaspische Typus (Bairam-Ali—TROFIMOVA, Merv necropolis I—ZEZENKOWA). Dabei konnte man unter den im Grab Bairam-Ali bestatteten Menschen auch eine Beimischung des Andronow-Typus bezeichnen.

Der hinterkaspische Typus des frühen Mittelalters kann als modifizierter alter ostmediterrane Typus des Eneolithikums im Bezirke des Kopetdaggebirges betrachtet werden.

In der späten Antikzeit und frühem Mittelalter erscheinen in vielen Gebieten Mittelasiëns die Grundrassenkomponente der Bevölkerung als völlig definiert. Wie es aus obenerwähntem hervorgeht, haben die Mischungsprozesse zu dieser Zeit eine große Intensivität erreicht. Es findet eine intensive Mischung zwischen den Nachkommen des alten Mittelmeertypus und dem Andronow-Typus statt, immer mehr und mehr schaltet sich der mongoloide Komponent ein.

Infolge des Vordränges vom Osten einer neuen Welle der türkischen Nomaden, wächst in der Mitte des I. Jahrtausends u. Zeitrechnung die mongoloide Beimischung unter den verschiedenen Gruppen der Bevölkerung Mittelasiëns an. Die Mischung zwischen dem Mittelmeertypus und Andronow-

Typus wird auch in Baktrien noch in den I.—III. Jahrhunderten u. Zeitrechnung und später, in den VI.—VIII. Jahrhunderten deutlich verfolgt, als eine Mischung zwischen den Dolichokranen mit hohem und schmalem Gesicht und Brachykranen mit niedrigem und breitem Gesicht vor sich ging (GINZBURG). Dieselbe Mischung ist auch in den VII.—VIII. Jahrhunderten auf dem Territorium von Sogdiana auf Grund der Bestattungen der Stadtruinen des alten Pendjikents und in seiner Umgebung feststellbar (GINZBURG).

Anthropologisch ähnliche europoide Schädelserien werden auch im südlichen Kasakstan (neben der Stadt Djambul) auf Grund der Bestattungen in den Steingräbern der letzten Jahrhunderten des I. Jahrtausends u. Zeitrechnung, und der Zoroastrischen Bestattungen auf dem Berge Tik-Turmas (SHIROW) festgestellt. Die Verfasser, die diese Serien untersuchten, meinen, daß man unter den Bestatteten auf dem Berge Tik-Turmas die Vertreter der nordöstlichen Gruppe der Bevölkerung von Sogda sehen kann.

Unter den Bestatteten in Baktrien (V.—VIII. Jahrhunderte) im Ort Tup-Chona sind 3 Schädel mit kleiner mongoloider Beimischung bezeichnet. Ein Schädel aus dem Landhaus in der Umgegend des Pendjikents erwies sich auch als mongoloide.

Zu dieser Zeit werden die ersten zuverlässige geschichtliche Zeugnisse aus chinesischen und arabischen Quellen über das Eindringen ins Territorium Baktrien und Sogdiana bedeutender Mengen der türkischen Stämme bekannt. Diese Angaben werden durch die von W. A. LIFESCHITZ vor kurzem entzifferte neue sogdianische Texte von dem Berge Mug bestätigt.

Noch deutlicher war die Verstärkung der Mongolisation in Kirgisien, was auf Grund der kranilogischen Sammlungen aus den Ausgrabungen der Grabhügel der V.—VII. Jahrhunderten auf dem Alai-Gebirg ersichtlich ist. Diese Schädelserie erwies sich als äußerst gemischte und bestand aus europoiden und mongoloiden Elementen. BERNSTAMM, der diese Grabhügel untersuchte, meinte, die dort bestatteten Menschen seien Ephtaliten (GINZBURG). Es ist interessant zu bezeichnen, daß eine spätere Schädelserie (VI.—X. Jahrhunderte), die aus mehreren Denkmälern Kirgisiens stammt und nach Ansicht BERNSTAMMS sich auf die Türken bezieht, obwohl auch gemischt schien, dennoch sich als mehr europoid erwies, als die vorhergehende. Man kann glauben, daß die eingewanderten Türken von der lokalen Bevölkerung assimiliert wurden (GINZBURG).

Die starken Spuren der Mischung tragen auf sich auch die Schädel der VI. bis VIII. Jahrhunderten, die aus mehr westlichen Territorien (linksuferige Choesm, Ausgrabungen in Kuba-Tau) stammen. In dieser Serie kann man europoide Schädel vom hinterkaspischen und Andronow-Typus feststellen und auf zwei von ihnen kann man auch eine mongoloide Beimischung bemerken. Die meisten Schädel weisen eine Ringdeformation auf (ZEZENKOWA, TROFIMOWA). Eine spätere choesmische Serie (IX.—X. Jahrhunderte) aus Berkut-Kala (der rechte Ufer von Amu-Darya) ist europoid, wahrscheinlich gemischt (ZALKIND, TROFIMOWA), die Serie aus Narindjan (ZALKIND) derselben Zeit ist mehr homogen (europoid), mäßig brachykran mit verhältnismäßig niedrigen Gesichtsskelett.

Also sowohl in Choesm, als auch in Sogdiana und Baktrien sind im Mittelalter verschiedene Komponenten noch deutlich bemerkbar, welche gestatten die Wege der Konstituierung anthropologischer Typen der spätesten Bevölkerung dieser Gebieten zu verfolgen.

Wir werden nicht die kranilogischen Materiale des zweiten Jahrtausends u. Zeitrechnung erörtern, aber man muß bemerken, daß in verschiedenen Gebieten Mittelasiens infolge des Eindringens der türkischen Nomaden (späteste Wellen) und der mongolischen Invasion die Mongolisation der örtlichen Bevölkerung stark zunimmt, was insbesondere durch die Forschung der gegenwärtigen Bevölkerung festgestellt wird, da die kranilogischen Materiale des spätesten Mittelalters und der XIX—XX. Jahrhunderten aus den meisten Gebieten Mittelasiens entweder mangelhaft sind, oder gänzlich fehlen.

Zu dieser Zeit werden die modernen Völker Mittelasiens endgültig konstituiert. Die Verstärkung der Mongolisation der örtlichen europoiden iranisch sprechenden Bevölkerung wurde auf dem Territorium Mittelasiens, wie es aus den Forschungen OSCHANINS hervorgeht, von der Türkisation der lokalen Bevölkerung begleitet.

Die Erforschungen der sowjetischen Anthropologen (insbesondere OSCHANIN, JARCHO, GINZBURG, DEBETZ u. a.) haben festgestellt, daß unter der gegenwärtigen Bevölkerung Mittelasiens drei anthropologische Grundtypen vertreten sind (wir führen die Angaben über den anthropologischen Bestand hauptsächlich nach OSCHANIN an): in den Gebieten nach Süden und Westen von Amu-Darja (unter den Turkmenen) herrscht der hinterkaspische Typus vor; in den Gebieten zwischen den Flüssen Amu-Darja und Syr-Darja, einschließlich Westpamir im Osten und Choresm im Westen — auf den Territorien Tadjikistans und Usbekistans, einschließlich Kara-Kalkapien, — sind verschiedene Varianten brachykraner europoiden Typen verbreitet, die, obwohl verschiedene Herkunft haben, dennoch in modernen Klassifikationen gewöhnlich auf den einheitlichen europoiden Typus des Mittelasiatischen Zwischenstromlandes* bezogen werden. Unter der Bevölkerung Usbekistans, Turkmeniens und teilweise Tadjikistans wird oft eine geringe mongoloide Beimischung bezeichnet, die sich gewöhnlich schroffer unter den Frauen manifestiert.

In den östlichen und nördlichen Gebieten Kirgisiens und Kasakstans ist gegenwärtig der südsiberische Typus verbreitet, der einen gemischten Ursprung hat, dennoch aber das Vorherrschen der mongoloïden Eigentümlichkeiten aufweist.

Die paläanthropologischen Materiale spielen eine wesentliche Rolle in der Ergründung des Problems der Herkunft der mittelasiatischen Völker, aber das Fehlen und Mangel an Angaben läßt noch Lücken in unseren Erforschungen.

* OSCHANIN (1957) sondert drei Varianten aus: 1. Gebirgsvariant, der für die Gebirgstadjiken meist typisch ist. 2. Nebenpamir-Variant (Iranisch sprechende Stämme südwestlicher Pamirländer: Ruschan, Schugnan, Vachan). 3. Ebenenvariant (Usbeken) mit Beimischung mongoloïder Elementen. GINZBURG (1937. S. 168—169) in seiner Monographie »Gebirgstadjiken« wies darauf hin, daß der Rassentypus des Mittelasiatischen Zwischenflußraumes »sehr labil ist und zerfällt sich in mehr oder weniger unterschiedene Lokalgruppen...«.

Unserer Ansicht nach, zerfällt sich der moderne brachykrane europoide Typus des Mittelasiatischen Zwischenflußraumes vor allem in zwei Grundvarianten, die verschiedenen Ursprung haben.

Der erste Variant hat sich durch die Brachykefalisation des dolichokränen Mittelmeertypus mit hohem und schmalen Gesichtsskelett gebildet. Der zweite Variant hat in seiner Grundlage den modifizierten Andronow-Typus. Die gemischten Formen sind auch möglich. Der erste Typus ist unter den Usbeken von Choresm und den Usbeken und Tadjiken von Fergana vertreten, der zweite—unter den Gebirgstadjiken und iranisch sprechenden Stämme südwestlicher Pamirländer. Die Bildung dieser Varianten wird auf den fossilen kranilogischen Serien verfolgt.

Zusammenfassung

Zur Zeit des Eneolithikums und Bronze war Mittelasiens, nach den vorhandenen Angaben, von den Vertretern zweier verschiedenen europoiden Typen bevölkert: der *Mittelmeeertypus* (möglich mit verschiedenen Varianten) am Süden und Südwesten und der *protoeuropoide* (Srubny und Andronow) Typus am Nordosten. Zur späten Bronzezeit in der südlichen Delte Aktscha Darja werden gemischte indo-drawidische äquatoriale Formen festgestellt.

Später, am Beginn des ersten Jahrtausends u. Zeitrechnung in antiker Zeit auf den Territorien Margiana, Baktrien, Sogda und Choresm wird eine Mischung zwischen diesen europoiden Formen bezeichnet. In den östlicheren Gebieten Kirgisiens und Kasakstans wird das Erscheinen modifizierter Andronow-Formen festgestellt, die als ein Übergang zum brachykranen Rassentypus des Mittelasiatischen Zwischenflußraumes zu betrachten sind.

In Choresm und in Ferganatal wird die Erhaltung der Einschließungen der äquatorialen Formen bezeichnet.

Die Ackerbaubevölkerung Mittelasiens sprach zu jener Zeit auf iranischen Sprachen.

An der Grenze unserer Zeitrechnung und in den ersten Jahrhunderten beginnt infolge der Bewegung der Nomaden vom Osten, vor allem Hunnen, unter der Ackerbaubevölkerung Mittelasiens die Anzahl verschiedener mongoloiden Formen anzuwachsen. Zugleich mit dem Anwachsen der mongoloiden Beimischung im Bestand der örtlichen Bevölkerung findet auch ein Prozeß der Türkisation der Sprache statt.

Im zweiten Jahrtausend u. Zeitrechnung, nach dem Einbruch neuer Wellen der türkischen Nomaden auf das Territorium Mittelasiens werden die mittelasiatische Völker völlig konstituiert.

*

Zum Schluß möchte ich ein paar Worte über weitere Aufgaben in der Erforschung der mittelasiatischen Paläanthropologie sagen.

Abgesehen von den neuen Forschungen, die mit der Anhäufung des neuen Materials verknüpft sind, und die dazu gerichtet sind, das Problem der Herkunft der mittelasiatischen Völker tiefer zu ergründen, halte ich es für notwendig folgende spezielle Aufgaben hervorzuheben:

1) Die Erforschung der Wege der Verbreitung äquatorialer Komponenten in der Bronzezeit (und des Neolithikums falls kranilogische Materiale vorhanden sein werden) und später.

2) Die Erforschung der Bildung brachykraner Komponenten, die gegenwärtig unter dem Namen Rassentypus Mittelasiatischen Zwischenstromlandes vereinigt werden.

3) Die Erforschung verschiedener mongoloiden Komponenten (Rasse der zweiten Ordnung), die in das Territorium Mittelasiens eindringen, ihrer morphologischen Eigentümlichkeiten und der Wege des Eindringens.

4) Die Nachforschung der neuen Methoden der Aussonderung der Rassentypen der zweiten Ordnung auf Grund des kranilogischen Materials.

Solche sind die Hauptergebnisse der paläanthropologischen Erforschung Mittelasiens, die kurz zusammengefaßt sind.

Zum Schluß meines Vortrages möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Zusammenarbeit zwischen den ungarischen und sovjetischen Gelehrten auf dem Gebiete der Paläanthropologie der Festigung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Ungarn und Sowjetunion beitragen wird.

LITERATUR

(Die Hauptwerke der sowjetischen Periode die der Mittelasiatischen Paläanthropologie gewidmet sind.)

Гинзбург, В. В.: Материалы к антропологии гуннов и саков, Советская этнография, 1946, № 4, стр. 206—210. — *Гинзбург, В. В.* и *Жиров, Е. В.*: Антропологические материалы из Кенкольского катакомбного могильника в долине р. Талас, Киргизской ССР, Сборник МАЭ, X, М.—Л., 1949, стр. 213—265. — *Гинзбург, В. В.*: Черепа из Зороастрийского кладбища XIII в. в Фринкенте, Сборник МАЭ, X, М.—Л., 1949, стр. 213—275. — *Гинзбург, В. В.*: Первые антропологические материалы к проблеме этногенеза Бактрии, МИА, № 15, 1950, стр. 241—250. — *Гинзбург, В. В.*: Материалы к краниологии Согда. Материалы исследования по археологии СССР, М., №37, 1953, стр. 157—167. — *Гинзбург, В. В.*: Древнее население Центрального Тянь-Шаня и Алая по антропологическим данным, Труды Института этнографии нов. серия, т. XXI, М., 1954, стр. 354—412. — *Гинзбург, В. В.*: Материалы к антропологии древнего населения Южного Казахстана, Советская Археология, М.—Л., 1954, стр. 379—394, XXI. — *Гинзбург, В. В.*: Антропологическая характеристика населения Казахстана в эпоху бронзы, Труды Института истории, археологии и этнографии АН Казахской ССР, 1956, I. — *Гинзбург, В. В.*: Древнее население восточных и центральных районов Казахской ССР по антропологическим данным, Труды Института этнографии, нов. серия, т. XXXIII, М., 1956, стр. 238—298. — *Гинзбург, В. В.*: Материалы к антропологии древнего населения Ферганской долины. Труды Киргизской археолого-этнографической экспедиции, М., 1956, I, стр. 85—86, 96—102. — *Гинзбург, В. В.*: Основные вопросы палеоантропологии Средней Азии в связи с изучением этногенеза ее народов. Краткие сообщения Института этнографии... 1959. — *Гинзбург, В. В.* и *Трофимова, Т. А.*: Черепа эпохи энеолита и бронзы из южной Туркмении. Советская этнография, 1959, I, стр. 12. — *Герасимов, М. М.*: Восстановление лица по черепу современного и ископаемого человека, Труды Ин-та этнографии АН СССР, М., 1955, т. XXVIII, стр. 256—259. — *Дебец, Г. Ф.*: Палеоантропология СССР, 1948, см. соответствующие разделы по Средней Азии. — *Дебец, Г. Ф.*: Проблема происхождения киргизского народа в свете антропологических данных, Труды Киргизской археолого-этнографической экспедиции, I, М., 1956, стр. 3—17. — *Жиров, Е. В.*: Черепа из зороастрийских погребений в Средней Азии, Сборник МАЭ, т. X, М.—Л., 1949, стр. 264—272. — *Залкинд, Н. Г.*: Краниологические материалы с территории древнего Хорезма, Труды Хорезмской археолого-этнографической экспедиции, т. 1, М., 1951, стр. 197—204. — *Зезенкова, В. Я.*: Материалы к палеоантропологии Узбекистана и Туркмении. В сборнике: Л. Е. Ошанин и В. Я. Зезенкова. Вопросы этногенеза народов Средней Азии в свете данных антропологии, Ташкент, 1953, стр. 97—98. — *Зезенкова, В. Я.*: Краниологические материалы с территории древнего и средневекового Марва, Известия Академии Наук Туркменской ССР, Ашхабад, № IX., 1959. — *Ошанин, Л. В.*: Антропологические материалы к проблеме этногенеза туркмен, Известия Академии Наук Туркменской ССР, 4, 1952. — *Ошанин, Л. В.*: Антропологический состав населения Средней Азии и этногенез ее народов в свете данных антропологии. В кн.: Л. В. Ошанин и В. Я. Зезенкова, Вопросы этногенеза народов Средней Азии в свете данных антропологии, Ташкент, 1953, стр. 9—56. — *Ошанин, Л. В.*: Палеоантропологические и исторические данные о расселении монголоидных рас в северной степной полосе Средней Азии. В кн.: Л. В. Ошанин и В. Я. Зезенкова, Вопросы этногенеза народов Средней Азии в свете данных антропологии, Ташкент, 1953, стр. 74—96. — *Ошанин, Л. В.*: Антропологический состав населения Средней Азии и этногенез ее народов, ч. I, и II, 1957, 1958. Ереван. — *Трофимова, Т. А.*: Палеоантропологические материалы с территории древнего Хорезма. Советская этнография. 1957, 3, стр. 11—17. — *Трофимова, Т. А.*: Краниологические материалы из античных крепостей Калалы—Гыр 1 и 2. Труды Хорезмской археолого-этнографической экспедиции, М., 1958, II, стр. 544—630. — *Трофимова, Т. А.*: Материалы по палеоантропологии Хорезма и сопредельных областей, Труды Хорезмской археолого-этнографической экспедиции, т. II, М., 1958, стр. 640—701. — *Трофимова, Т. А.*: Основные проб-

лемы палеоантропологии Хорезма, в кн.: Древнее население Хорезма по данным палеоантропологии. Материалы Хорезмской археолого-этнографической экспедиции, вып. 2. 1959, стр. 3. — *Трофимова, Т. А.*: Черепа из могильника Тазабагьябской культуры Кокча 3 (раскопки 1954 г.). В кн.: Древнее население Хорезма по данным палеоантропологии. — *Трофимова, Т. А.*: Черепа из оссуарного некрополя Калалы—Гыр 1, в кн.: Древнее население Хорезма по данным палеоантропологии, Материалы Хорезмской археолого-этнографической экспедиции, стр. 30—76. — *Трофимова, Т. А.*: Черепа из Канга—Калы, в кн.: Древнее население Хорезма по данным палеоантропологии, стр. 80—105. — *Трофимова, Т. А.*: Черепа из оссуарного некрополя возле Байрам—Али. В кн.: Древнее население Хорезма по данным палеоантропологии. Приложение, стр. 118—175.